

Kommunistische Partei Deutschlands mit KPD-Mitglied. Nachdruck! Die Regierung, noch im Raum dieser Woche mit Vertretern der Arbeiterschaften zusammen, in die Verhandlungen einzutreten, um gleichzeitig mit der Erhöhung des Bevölkerungsanteils auch eine entsprechende Erhöhung des Gehalts und Gehälter zu erwirken.

Die Beamtengehälter.

Berlin, 8. Oktober. Der Beamtenausschuss des Reichstages nahm heute zu dem einzigen Punkt der Tagesordnung, Besoldung, folgende Entschließung der Arbeiterschaftsvertretung der Gemeinsamkeitshaltung der sozialdemokratischen Vertreter an: Der Ausschuss fordert die Abstift der Regierung, durch Aufsetzung der Beamtengehälter die übermäßig hohen Leistungsgehälter abzubauen, sowie die sogenannten sozialen Gehältersteile im erhöhten Umfang und in gerechter Weise zu berücksichtigen. Das Gehalt aus der unteren Beamtengruppe muss einen auskömmlichen Lebensunterhalt gewährleisten, es muss mindestens so deinem sein, das bei Überführung der Arbeit in ein Beamtenverhältnis keine finanzielle Verschlechterung eintrete. Das Verhältnis der Belegschaft der Beamtengruppen gremander darf, abgesehen von der Festlegung im einzelnen, gegenüber den augenblicklichen Spannungen der Grundgehälter, nicht verschärft werden.

Amerika bleibt der Finanzkonferenz fern.

Ges., 8. Okt. Der "Welt" meldet aus Berlin: Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen aus Washington werde Amerika unter allen Umständen der Brüsseler Finanzkonferenz über die Reparationsfrage fernbleiben. Die Finanzkonferenz dürfte nicht vor Ende Januar 1923 zusammentreten.

Ges., 8. Okt. Der "Welt" meldet aus New York: Morgan erklärte, daß er sich nicht an den Brüsseler Finanzabreden beteiligen werde. Er bleibe auf dem Boden der Vorbedingungen bestehen, die die Pariser Bankierkonferenz im Juli dieses Jahres den offiziellen Rabatten überreicht habe, ohne bisher eine zustimmende Antwort zu erhalten.

Frankfurter Militärausaus in der Pfalz.

Mainz, 8. Oktober. Aus Kaiserslautern wird gemeldet, daß die französische Belagerungsbehörde in der Pfalz bis 1. April 1923 von den Regierungspräsidenten verlangt: die Anlage von 6 Gasaggregaten, den Bau von 2 Luftschiffhallen in Kaiserslautern und Ludwigshafen, die Bereitstellung von Grundstücken zum Zweck der Errichtung von 12 neuen Kasernen und Redengebäuden. Man schreibt daraus, daß Frankreich an eine Rückgabe der Pfalz auch nach Ablauf der Belagerungsfrist absolut nicht denkt.

Festzelteneinbruch in Bozen.

Innsbruck, 3. Okt. Nach Melbung des Stadtkommissariats von Bozen kamen Sonntags nicht dort umgefähr 1000 Faschisten ein. Am nächsten Morgen besetzten sie die deutsche Gymnasialschule. Razzien und Militär münzen vor der Uebermacht den Platz räumen. Während des ganzen Tages kamen noch weitere Abteilungen Faschisten in Bozen an. Der Gemeinderat beschloß, alle ihre Fortbewegungen anzunehmen, bat jedoch, daß die Elisabethschule der Stadt zurückgegeben werde, während sich diese verpflichtet würde, so bald wie möglich ein anderes Schulgebäude zur Verfügung zu stellen. Weiter duldet der Gemeinderat sein Debauern über die antifaschistischen Kundgebungen in Innsbruck aus. Bis jetzt sind keine Zwischenfälle zu verzeichnen.

Derliche Angelegenheiten.

Was du liebst . . .

Das Wort eines deutschen Denkers sagt: „Was du liebst, das lebst du.“

Und als schöne Ergänzung könnte man ein anderes hinzufügen: „Was du liebst, in das wirst du verwandelt.“

Liebe das Licht!

Und liebt das Licht leben, denn Innere wird gleichsam in das Licht verwandelt werden! —

Röntgen die Blumen so leuchtende Farben tragen, wenn sie nicht mit ganzer Inbrunst sich dem Licht und der Sonne zuwenden! Wenn wir doch lernen wollten von ihnen und von mancher anderen Kreuz! —

Ruht bilden man sich nicht ein, daß das innere Verwandlungswesen in das Licht von heute auf morgen kommt! Dieses im Innersten Lichtwerden ist wie das Wachsen einer Blume, ist etwas organisch sich Entfaltendes. Alles andere ist Wendewort und Selbstbetrug. Lichtwerden geht auch nicht ohne Kampf ab. Denn es gilt, Hemmnisse und Dunkelheiten zu überwinden. Das Licht muß von innen, ganz von innen kommen! Liebe das Licht und das Licht, wo du ihm begegnest, in allen Erscheinungen der Welt, mitten in seinem Alltag; denn es begegnet dir überall; nur, daß leben es nicht und wollen es oft nicht sehen. Dazu kommt, daß so viele Dinge des Tages es überblenden. Nimm das Licht, das kleine, stills, gründenvolle, all das wundersame Leuchten heimlicher Schätze in dein Herz hinein! Und du wirst dahin kommen, daß du es lebst und schließlich ganz unbewußt, aus einer schönen Fülle! Und alle, die dir begegnen, werden von deinem Licht beeindruckt werden!

Das Opferlamm.

Roman von Skowronek

Amerikanisches Copyright by Carl Fischer-Berlin.

(Rohdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

28. Kapitel.

Es stand am nächsten Morgen sehr zeitig auf. Sie ihre Mutter noch daran dachte, war sie schon draußen im Garten. Sie schlug gleich den Weg zu Lisbeths Arbeitszimmer ein und da ging auch schon, ganz wie sie erwartet hatte, Friedrich Waller auf und ob und schmeckte sein Frühstück.

„Ein wundervoller Morgen,“ rief er und trat ihr, den Fuß läßt, entgegen, um ihr die Hand zu schütteln. „Ein wundervoller Morgen und Frühstück Lisbeth ist heute noch nicht da.“

„Sie kommt auch heute nicht herunter. Sie führt heute ab.“

„Oh,“ rief er ungewohnt erstaunt. „Sie hat mir doch gestern gar nichts davon gesagt.“

„Nein, gestern wußte sie es noch nicht, aber ich habe Sie gefragt, Herr Waller. Ich habe Ihnen etwas zurückzugeben.“

„Bitte?“ fragte er ganz erstaunt.

„Ja, das: diesen Ring,“ bei diesen Worten streifte sie sich den Verlobungsring von dem Hand und reichte ihn ihm hin. „Ich glaube, das vereinfacht die Situation ganz bedeutend. Die übrigen Gedanken, mein lieber Herr Waller, wird Lisbeth zu einem hübschen Sohn zusammenpinnen. Wollen Sie nicht Ihr Frühstück haben?“

Friedrich Waller war sonst jeder Sage des Lebens gewohnt, diese aber war ihm neu. Mit der betrübten Miene eines, der nicht weiß, was er tun soll, blickte er den Ring in seiner Hand, schwieg, wußte auch sehr gut geplagter Hand und sah wie verzogen auf diese Hand. „Ich — ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll.“ brachte er schwach die nichtzusagenden, gespenstischen Worte hervor, die jeder andere, wenn er nicht ein Waller war, eben so gehabt hätte.

„Wenn Sie sagen wollen, dass Sie in diesem Augenblick lächeln, Herr Waller, dann sagen Sie ruhig die Wahrheit: daß Ihnen ein Stein vom Herzen gefallen ist und Sie sich über nichts befreien.“

Liebe das Licht!

Siehe das Licht und die Kraft und das tiefe Leben, und du wirst in diese Welt verwandelt werden! Du wirst sie leben und so ein Mensch sein, der ein Gegen ist.

Wo du sie hast und erlebst! Was es ein Recht, schönes Baum sein, der Blüte eines Rosen, das Schönbarocken der tiefen Kraft eines Menschenlebens! Siehe die Kraft! Siehe im Goethischen Sinn überall nach Gelegenheiten, sie zu erkennen! Der weise Politz sagt: „Wenn man einmal ganz in das Reich der Liebe eingetreten ist, dann wird die Welt, so mangelhaft sie ist, dennoch schön und reich; denn sie besteht aus lauter Gelegenheiten zur Liebe!“ Ja, aus lauter Gelegenheiten auch, als Kraft und das Licht zu erleben. Licht und Kraft aber offenbaren sich am Schönsten und reinsten in den Erscheinungen wahrer Liebe! Wie sollte es anders sein!

So muß uns eine Pflicht sein, geradezu darnach zu trachten, in der Zeit der Schwäche und Elternarmut das Licht und Kraft sowie und die Liebe selber zu erleben! Weil sie geschieht das am besten, wenn wir suchen, selber zu einem solchen Erlebnis zu werden! Durch das eigene Lächeln, Kraft und Liebe! Ein Verlust einmal!

Liebe das Leben!

Das kommt dann von selbst, wenn Licht und Kraft die Elemente deines Daseins werden! Dann bringst du selber durch zu den ewigen Quellen des Lebens, zu den Schätzen der Tiefe, da das Göttliche selber wohnt.

Dann wirst du wirklich ein Bebeniger!

Was so viele lieben, ist ja eigentlich das Leben! Es sind oft nur Erscheinungen eines gewissen Sichtums, eines, das abstrakt ist.

Wer das wahre, endliche Leben in seinen Wundern und Mannigfaltigkeiten erkannt hat und von ihm ergriffen ist, der hat das Glück mittler im Werke der Zeit. Er wird geizigen wie von einer reinen, herlichen Flut! Geht zu den Besten deines Volkes und aller Zeiten, sie zeigen dir die Wege zum Leben!

Die neuen Eisenbahnhafpreise.

Abfahrt nach:	Personenzug-Fahrpreis	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Hannover	43.—	26.—	18.—	
Udor	72.—	44.—	29.—	
Bob Elster	70.—	46.—	31.—	
Buchen	11.—	6.50	4.50	
Braunschweig	15.—	9.—	6.—	
(Chemnitz — Riesa — Röderau) mit Schnellzug	385.—	222.—		
— ohne Schnellzug	295.—	177.—	118.—	
Berlin (Werdau — Leipzig) mit Schnellzug	409.—	237.—	128.—	
— ohne Schnellzug	319.—	192.—		
Cottbus	58.—	35.—	23.—	
Dresden über Chemnitz	104.—	63.—	42.—	
Görlitz über Chemnitz	149.—	90.—	60.—	
Großenhain oberer Bahnhof	23.—	15.—	10.—	
Hohenstein	11.—	6.50	4.50	
Hohenwörden	32.—	19.—	13.—	
Hillingen	68.—	41.—	27.—	
Leipzig und B.	6.—	3.50	2.50	
Leipzig über Werda	123.—	80.—	54.—	
Leipzig über Chemnitz	153.—	92.—	62.—	
Leuter	8.—	5.—	3.50	
Melkendorf	178.—	107.—	72.—	
Niederschlema	6.—	3.50	2.50	
Neuwelt	9.—	5.50	4.—	
Obermeisenthal	66.—	40.—	27.—	
Oberrittersgrün	—	16.—	11.—	
Pfautz (Döhl) über Zwönitz	87.—	52.—	36.—	
Reichenbach (ob. B.) über Zwönitz	55.—	36.—	24.—	
Reichenbach über Werda	62.—	38.—	25.—	
Riesa	132.—	79.—	53.—	
Schneeberg-Reutabüddel	11.—	6.50	4.50	
Schwarzenberg	13.—	7.50	5.—	
Schönbeckerhammer	24.—	15.—	9.50	
Sollberg	35.—	21.—	14.—	
Werda	43.—	26.—	18.—	
Zwickau	23.—	20.—	14.—	
Zwickau	17.—	11.—	7.—	

* Keine ethischen Vergeltungsmaßnahmen. Die Nachrichtenstelle der Sonntagszeit teilt mit: In einem Teil der Presse wurde behauptet, die tschechoslowakische Regierung habe wegen der von Sachsen aus Gründen der Selbstverteidigung veranlaßten Grenzperre „Vergeltungsmaßnahmen“ (Retributionen) gegen Sachsen angeordnet. Diese Behauptung sowie die weiter gemeldeten Einzelheiten über Maßnahmen der tschechoslowakischen Regierung gegen tschechoslowakische Angehörige entsprechen im wesentlichen nicht den Tatsachen. Nichts ist lediglich, daß die tschechoslowakische Regierung wegen gewisser mit der Grenzperiode zusammenhängender Verkehrsstörungen auf diplomatischem Wege Verhandlungen bei der tschechoslowakischen Regierung erhoben hat, über welche die Erklärungen im Gange sind.

* Die Reichsregierung zu dem sozialistischen Terrorort in Thüringen. Wie wir berichtet haben, drohte der Reichstag abgeordneter Brodau-Chemnitz im Reichstag eine Anfrage an, die sich mit der am 4. Juli in der „Brotzeit“ (S. 16) enthaltenen Auflösung der Betriebsräte, des Gewerkschaftsrates und des Vorstandes, sowie der beiden sozialistischen Parteien und der kommunistischen Partei an die Arbeitgeber Brodau-Chemnitz zur Schließung ihrer Betriebe und zur Zahlung der ausgesetzten

Ge schätzte mit dem Kopfe. „Das kann ich nicht sagen, ohne nicht gleichzeitig hinzugezogen, daß ich wohl weiß, was ich verloren habe.“

„In mir? nichts.“

„Doch, eine unüberholbare, glänzende, entzückende Frau —“

„Wer Sie kennen eine noch weit Entzückendere.“

„Oh,“ sagte Waller wie abwehrend, aber die Wahrheit gelang ihm nur schlecht.

„Gut aber nicht ihm beschuldigend zu. Ich glaube, Sie werden auch nicht länger hier bleiben wollen, denn Siebodt führt um 11.30 Uhr ab und ich nehme an,“ segte sie mit einem allerletzten Sehnsuchthinweis, „daß Sie sie nicht allein lassen wollen. In jedem Falle aber bitte ich Sie um eines: bringen Sie meiner Mama die Socke so schmeichelnd und schonend bei, wie es geht. Versprechen Sie mir das?“

Sie stießte ihm ihre Hand entgegen, als solle er in diese einschlagen.

„Ich werde mein Möglichstes tun,“ segte er und die beiden Hände, die früher uneinnehmbar gebunden waren, delikten sich jetzt im ersten, wirklichen, feierlichen Verlobnisa.

„Mittens auf dem Wege ins Haus blieb Ells noch einmal stehen.

„Haft, eins wollte ich Ihnen noch sagen, Lisbeth ist ein lieber, treuernder Kerl, wenn ich Sie wäre, dann würde ich die Heimat nicht auf die lange Fahrt schicken, sondern wie mein Waller nehmen, so schnell ich nur kann.“

„Ach das will ich auch tun,“ rief Waller.

„In diesem Augenblick erschallte vor Haus das Gong.

„Mein Gott, das Frühstück. Kommen Sie, Herr Waller.“

Frau von Mittens saß wirklich schon auf der Veranda bei ihrem Zwischen- und ihrer Schololade. Auch der Gong und die Milch dampften schon auf dem Tische. Die frühe Frau lag heute wahnsinnig abgespannt am. Sie klappte den Zwischen- und Milch dampfen auf dem Tische. Die Tasse teilte. Ells sah sie mit bestürmtem Blick an. Ihre Stimme flog ein Wort. Das war Waller gab seiner Bewunderung über die Abwehrkraft Lisbeth Ausdruck.

„Sie kann heute nicht kommen.“ sagte Frau von Mittens. „Sie lädt, glaubt du nicht auch, daß es regnen wird?“

Wahlstand, somit teilt sie mir Generalstreik in Frankreich bekannt. Reichsministerialer Röder hat auf diese Anfrage folgende Antwort erstellt: „Die tschechoslowakische Regierung hat mitgeteilt, daß sie Form und Inhalt der vor die Arbeitnehmer in Thüringen gerichteten Auflösung einer Betriebsräte zu verbieten. Um eine Wiederholung derartiger Betriebsräte zu verhindern, hat der tschechoslowakische Ministerpräsident bereits am 8. Juli 1922 diese Stellungnahme der tschechoslowakischen Regierung öffentlich zum Ausdruck gebracht. Da hierdurch die Gewerke (Soll das eine „Rechts“ sein?) gezwungen ist, daß die tschechoslowakische Regierung eine Wiederholung derartiger Betriebsräte in der Zukunft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln verhindern wird, ist für die Reichsregierung, die im Übrigen beim Standpunkt der tschechoslowakischen Regierung in wohlem Maße einverstanden, ein Anlaß zu weiteren Maßnahmen nicht gegeben.“

* Reichsvertrag gegen den Schuhdiensthandel. Zusammen mit anderen Vereinigungen plant die Hauptstelle zur Bekämpfung der Schuhdiensthandel (Berlin W. 8, Unter den Linden 4) für den Herbst dieses Jahres einen Reichsvertrag gegen den Schuhdiensthandel. Als Unterlage für dieses durch die Reichspräsidenten gebilligte Vorhaben wurde möglichst in großen Massen eine Schuhdiensthandelskarte verbreitet mit 128 der gefährlichsten Schuhhäusern eihen, die nachweislich bei Schuhländern gefunden wurden. Die Hauptstelle hat sich ferner um Mitarbeit an sämtlichen Justizministerien der Länder, an sämtlichen Regierungen und Kreishauptmannschaften, an die Magistrate aller Städte über 30 000 Einwohner und an eine Reihe großer Verbände bemüht. Es sollen nun zunächst in allen Orten die Schuhdiensthandelskarte festgestellt und veranlaßt werden, den Betrieb von Schuhhäusern aufzugeben und sich auf den Verkauf guter, billiger Habseligkeiten umzustellen. Dazu werden ihnen Vergleichnisse guter Bücher vorgelegt, die nach Qualität und Wertmachung verschieden schon zahlreich vorliegen. Die Ausstellung einer Reichskarte unter, billiger Jugendbüchern ist geplant. Wird auf diesem